

Seebuebelied

Rudolf Hägni



André Jacot

Kräftig, mäßig im Zeitmaß

1. De See - bueb ischt vo gsun - dem Holz, das wird der je - de
2. De See - bueb häd e fröh - lis Gmüet, me chas in Au - ge
3. Er häd sys Häärz am räch - te Fläck, tued d'Wöört - li nüd ab -
4. Und wänn syn Schatz ver - du - re gaad, so tued er nüd der -

sää - ge. Im Su - mer bi der gröösch - te Hitz, bi Froscht, bi Wind und
lää - se. Au wänns em na so chru - tig gaad, er macht kä groos - ses
wää - ge, er macht ke groos - si Kum - pli - mänt, er seid, was er wott
gly - che. Er schi - let em vo wy - tem naa, wie wänn er si wütörd

Rää - ge, so staa d Rää - ra - i, er groch - set nüd, er
Wää - se. Er byt de - by: schund wi - der bes - ser
sää - ge! Es tö chli ruuch, ja nu, das ischt am
schütü - che. Wäg d was lands, und 'snäächschtmaal uf em

macht kās Gschrei, er groch - set nüd, er macht kās Gschrei, er
pfy - fe dry, 'schund wi - der bes - ser, pfy - fe dry! Wer
See de Bruuch, ja nu, das ischt am See de Bruuch, da
Chil - bi - tanz, und 'snäächscht - maal uf em Chil - bi - tanz, wirscht